

## Leni verfolgte am Girls' Day im ZV den Weg des Schmutzwassers zur Kläranlage und schnupperte in einen „Männerberuf“ hinein

Egal ob Mann oder Frau – die Deutschen sitzen rund 15 Minuten täglich auf der Toilette und spülen dabei mehr als 40 Liter Wasser herunter. Aber was passiert mit dem Schmutzwasser? Das fragte sich Siebtklässlerin Leni Duchow. Sie nutzte Ende März den Girls' Day, um beim Zweckverband Wismar (ZV) den Weg des Schmutzwassers durch Kanäle, Schächte und Pumpwerke bis hin zur Kläranlage zu verfolgen und dabei in einen typischen Männerberuf hineinzu-schnuppern.

Der Weg des Wassers ist lang und unscheinbar. Während der Straßenverkehr jederzeit sichtbar ist, nehmen wir kaum wahr, wie das Abwasser durch kilometerlange Kanäle und Rohre fließt. „Genau das wollte ich herausfinden“, sagt Leni. Sie nutzte den Girls' Day, um ihren Vater Marcel Duchow bei seiner Arbeit als Instandhalter für Pumpwerke im Meisterbereich Abwasser des ZV Wismar zu begleiten, einem typischen Männerberuf.

### Ist Technik Männersache?

Weil auf Kläranlagen und im Außendienst des Zweckverbandes so gut wie keine Mitarbeiterinnen anzutreffen sind, öffnete der Verband seine Türen Ende März zum Girls' Day. Der bundesweite Mädchen-Zukunftstag soll Schülerinnen ab der 5. Klasse Ausbildungsberufe näher bringen, in denen Frauen bislang eher selten vertreten



sind. „Bei uns arbeiten Frauen leider immer noch hauptsächlich in der Verwaltung“, erklärt Verbandsvorsteherin Grit Glanert. Technische Berufe und Außendienst seien auch beim ZV vorrangig mit Männern besetzt.

### Auf Knopfdruck Schmutzwasser

Für Leni kein Grund zum Verstecken. Was ihr zum Beispiel nicht so klar war: Schon wenn sie in ihrer Schule die Spülung betätigt, wird aus Trinkwasser Schmutzwasser. Das Nass landet in der Kanalisation zusammen mit anderen Abwässern von Gastronomie, Industrie und Landwirtschaft. Auf seinem Weg passiert es erst mehrere der 120 Abwasserpumpwerke des ZV und weite Strecken des insgesamt 412 Kilometer langen Schmutzwassersystems bis es in einer der 42 Kläranlagen ankommt. Das alles findet unterirdisch statt – quasi unter den Gullideckeln. Erst in der Kläranlage bekam Leni das Schmutzwasser wieder zu Gesicht und nutzte die Gelegenheit gleich, selbst einige Tests vorzunehmen und ihrem Vater und weiteren Mitarbeitern Löcher in den Bauch zu fragen. Aber nicht nur Leni interessiert sich für die Arbeit des Zweckverbandes. Die Mitarbeiter führen regelmäßig ganze Schulklassen über die Kläranlagen.

Mehr dazu lesen Sie auf Seite 5.

**Auf der Kläranlage Dorf Mecklenburg untersuchte Leni das Schmutzwasser auf seine Inhaltsstoffe.**

Foto: ZV Wismar

### BLAUES BAND

## Geprüft und für gut befunden!



Foto: ZV Wismar

### Liebe Leserinnen und Leser!

Zahlen, Zahlen, Zahlen: Wirtschaftsprüfer haben dem Zweckverband Wismar für das Geschäftsjahr 2017 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erneut ein gutes Zeugnis ausgestellt. Das ist wichtig, denn wie jedes Unternehmen der öffentlichen Hand muss sich auch der Zweckverband einmal im Jahr einer Wirtschaftsprüfung unterziehen. Dabei kontrollieren die Prüfer unter anderem die Buchhaltung, die Bilanz und den Lagebericht. Wir sehen das Ergebnis als Bestätigung unserer täglichen Arbeit. Und Sie als Kunde wiederum können darauf vertrauen, dass der Zweckverband auch künftig gute Jahresergebnisse erzielen und für Sie die gestellten Aufgaben in Sachen Wasser- und Fernwärmeversorgung sowie Niederschlagswasserableitung und Schmutzwasserbehandlung erfüllen wird.

**Ihr Volker Thiel,**

Kaufmännischer Leiter beim Zweckverband Wismar

### FLEISSIGE BIENCHEN

### SCHÜLER ERNTEN 30 KILOGRAMM HONIG

**Fleißig, fleißig! Rund 30 Kilogramm Honig haben acht Jungimker der Grundschule Lübow im vergangenen Frühjahr und Sommer geerntet.**

Damit war das Bienenprojekt ein voller Erfolg, wie Imkerin Dr. Jeannette Svoboda von der Schulbienen-AG Lübow berichtet. „Nach einem Jahr haben die acht Jungimker den Kurs mit einem Zertifikat beendet.“ Den Honig nahmen die Schüler mit nach Hause, verkauften ihn auf dem Schul- und dem Lübower Erntedankfest. Die Hobby-Imker hatten auf dem Gelände des Zweckverbandes, das sich gleich neben der Grundschule befindet, eine sogenannte Beute aufgebaut und die Entwicklung eines Bienenvolks begleitet. „Und natürlich Honig geerntet, selbst geschleudert und abgefüllt“, erzählt die Bienexpertin.



Unterstützung kam dabei vom Schulverein, der Friedhofsgärtnerei Flora und der Gärtnerei Urban aus Triwalk für den Blumengarten. Heike Horstmeier vom Frischemarkt und zahlreiche weitere Unterstützer halfen bei der Aktion „100 Krokusse für Bienen“. Auf diese Weise waren auch weitere Projekte entstanden, wie der Blumengarten für Hummeln, Bienen und Co. auf dem Schulhof, der Bau eines Insektenhotels und mehrere Kunstprojekte. Und die Schüler schwärmen weiter für die Bienen. Dr. Svoboda wird auch im laufenden Schuljahr von zehn Jungimkern unterstützt.

**Beurkundete Jungimker: Zum Abschluss des Schuljahres erhielten alle Schüler des Bienenprojektes ein Zertifikat.**

Foto: Dr. Jeannette Svoboda



*Flüster Sie gewusst...*

... dass Trinkwasser im Fachjargon „Wasser für den menschlichen Gebrauch“ heißt? Es umfasst nicht nur das Wasser zum Trinken, sondern auch jenes zum Kochen oder zur Körperpflege. So steht es in der Trinkwasserverordnung. Um die Bereitstellung kümmern sich bundesweit rund 6.000 Wasserversorger. Würde man alle Leitungen aneinanderreihen, wären sie 530.000 km lang – rund 13-mal um den Äquator!

# Digitalisierung in der Wasserwirtschaft

## Intelligente Technik und moderne Datenverarbeitung für mehr Effizienz

So wie heute keine Schrankenwärter mehr den Schienenverkehr regeln, wird auch der Fluss des Wassers mithilfe von moderner Technik gelenkt. Die Digitalisierung hat in der kommunalen Wasserwirtschaft längst Einzug gehalten. Die Wasserzeitung hat ein paar Beispiele aus der Praxis in Mecklenburg-Vorpommern zusammengetragen.

### Sparpotenziale ausnutzen

Den größten Anteil, nämlich fast 80 Prozent, am elektrischen Gesamtenergieverbrauch eines Wasserwerks haben die Unterwassermoterpumpen. Sie fördern das Grundwasser aus den Tiefbrunnen zum Wasserwerk. Umso wichtiger ist es mit Blick auf die Umwelt ebenso wie auf die Kosten, dass sie hohe Wirkungsgrade erzielen. Das Forschungsprojekt ENERWAG des Bundeswirtschaftsministeriums und des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfachs (DVGW) beleuchtet Energie-Einsparpotenziale durch optimierte Betriebsweise der Pumpen und verbessertes Brunnenmanagement. Das ist nur möglich mit moderner Mess-, Steuer- und Regelungstechnik und der Erfassung der Daten. Die Versorger in MV haben diese genau auf dem Radar.

### Alles an die Zentrale

„Visualisieren, alarmieren, archivieren und auswerten.“ So fasst Eckhard



**Eckhard Bomball (r.) und Prozessingenieur Remo Borgwardt im Zentralen Prozessleitstand des Zweckverbandes Grevesmühlen. Der Arbeitsplatz mag unscheinbar wirken – die Server für die digitale Technik stehen an anderer Stelle, die Daten laufen aber hier zusammen und die Mitarbeiter können sie von überall mobil abfragen.**

Foto: SPREE-PR/Galda

Bomball vom Zweckverband Grevesmühlen die Arbeit im dortigen **Zentralen Prozessleitstand** zusammen. Per Fernwirktechnik an Wasserwerken, Pumpen, Druckstationen, Kläranlagen etc. laufen wichtige Daten zentral auf. „In Tabellen hintereinander weg nutzen sie natürlich nicht viel, erst wenn wir in grafischen Prozessbildern Kurven oder ähnliches vorliegen haben, lassen sich die Werte auf einen Blick erkennen und vergleichen“, erklärt der Verbandschef. „Darum

kümmern sich unsere beiden Verfahrenstechniker, die die Prozesse kennen, erkennen und einordnen können.“ Konkret: Wenn z. B. eine Pumpe ausgeht, fällt es sofort auf. „Lange bevor unsere Kunden möglicherweise Auswirkungen spüren würden, merken wir, wenn etwas nicht rund läuft und können früh reagieren.“ Mit der exakten Übersicht über die tages- ja eigentlich minutenaktuellen Abläufe ist die Arbeit des Zentralen Prozessleitstandes nicht hinreichend be-

schrieben. Die vorliegenden Daten ermöglichen den Fachleuten eine bedarfsgerechte Auswertung, um zum Beispiel Anlagenleistungen zu vergleichen, den Verbrauch von Betriebsmitteln aufzuzeigen oder den Energieverbrauch darzulegen. Sie sind also eine wichtige Basis, den Betrieb effizienter zu machen und Grundlage für Investitionsentscheidungen.

### Gewusst wo und was

Frank Lehmann, Geschäftsführer des Zweckverbandes KÜHLUNG, hebt die Bedeutung des **Geografischen Informationssystems** hervor. „In der Datenbank sind aktuelle Informationen zu Straßen und Gebäuden, aber auch zu den Ver- und Entsorgungsnetzen enthalten. Auf diese Informationen greifen die Mitarbeiter sowohl in der Verwaltung als auch über mobile Verbindungen direkt vor Ort zurück.“ Die Vorteile liegen auf der Hand. Anders als früher, als große, mehrfach gefaltete Karten ausgeklappt und Ordner zusammengesucht werden mussten, können die Fachleute heute sowohl im regulären Betrieb als auch im Schadensfall schnell an der richtigen Stelle und effektiv arbeiten.

### Eine App für die Zähler-Zahlen

Die digitale Technik macht auch vor den Wasserzählern nicht halt. So fahren in vielen Verbänden die Monteure

nicht nur mit ihren Werkzeugkoffern, sondern auch mit Smartphone ausgestattet zu den Kunden. Per App wird nämlich der gesamte Vorgang dokumentiert. Zählernummer und -stand werden bestätigt, der neue Zähler wird erfasst, der Kunde unterschreibt direkt auf dem Display. Adieu Zettelwirtschaft auch hier.



Foto: WAZV

**Kleines, aber intelligentes Gerät mit nützlicher App.**

### Fazit

Moderne Technik und innovative Verfahren sind der Schlüssel für die optimale Ver- und Entsorgung. Die kommunalen Wasserversorger in MV haben das erkannt und setzen die verfügbaren Mittel ein. So sichern sie die zuverlässige Ver- und Entsorgung auf hohem Niveau, zu stabilen Preisen und leisten ihren Beitrag zum Umweltschutz.



**So können sich die Mitarbeiter den Hafen von Kühlungsborn im Geografischen Informationssystem anschauen. Den Verlauf der Leitungen sehen sie auf einen Blick.**

Fotomontage: SPREE-PR



# Helfer auf vier Pfoten



## Hunde unterstützen Rettungsschwimmer bei ihrer Arbeit

Wer an Baywatch denkt, hat sicher gleich das Bild von Rettungsschwimmern mit ihren Bojen vor Augen. Auf ein ganz anderes Hilfsmittel setzt Peter Szibor. Er hat seine Neufundländer-Hündin dabei, wenn er über die Sicherheit der Badegäste in Grevesmühlen am Plogensee oder in Ahlbeck an der Ostsee wacht.

Wie es dazu kam? „Ende der 1990er-Jahre hatten wir unsere erste Neufundländer-Hündin. Unsere Kinder waren da noch klein und sind auf und mit ihr geschwommen und haben sich durchs Wasser ziehen lassen“, erinnert sich Peter Szibor. So sei ihm der Gedanke gekommen, den Spaß des Hundes am Element aufzugreifen und die Ausbildung ernsthaft anzugehen. Selbst die erste Reaktion von befreundeten Rettungsschwimmern, ob er in seiner Kindheit zu viel Indianerfilme gesehen habe, brachte ihn nicht von seinem Ziel ab, lacht Peter Szibor. Seine eigenen Grundlagen waren für das Vorhaben ebenfalls gut. „Als Junge war ich Leistungsschwimmer, später Taucher und dafür musste man Rettungsschwimmer sein ...“

### Anstrengende Prüfung für das Diplom

Etliche Übungsstunden, Tests und Prüfungen müssen Hund und Herrchen absolvieren, bevor sie das offizielle Diplom erhalten. „In Welpen- und Junghundestunden werden die Grundlagen entwickelt. Bei der Begleithundeprüfung ist auch ein Wesenstest dabei. Die Hunde sollten ja freundlich und geduldig sein. Die Wasserarbeit beginnt parallel“, erzählt der 56-Jährige. Der Abschluss zum Wasserrettungshund enthält in Blöcken: Unterordnung Land, Ausdauerschwimmen über 10 Minuten und mindestens 200 Meter, einen Dreieckskurs im Wasser und schließlich das Retten sowohl von Land als auch vom Boot. „Das ist sowohl für Hund als auch Herrchen echt anstrengend“, weiß Peter Szibor. Seine jetzige Hündin Ella hat die Prüfung mit Bravour bestanden. Ihrem Herrchen merkt man den Stolz darauf und überhaupt auf seine treue, tierische Gefährtin deutlich an. Und das große schwarze Fellknäuel erobert die Herzen der Badegäste sowohl am Steg als auch am Strand im Flug.

2012 wurde in Grevesmühlen die DRK-Wasserwacht gegründet. Seitdem gehören neben Peter Szibor auch weitere Mitstreiter und ihre Hunde



Landseer-Hündin Nala war der erste geprüfte Wasserrettungshund in MV. Jetzt ist sie im wohlverdienten Ruhestand. Im Einsatz tragen Rettungshunde immer eine Weste, an der sich Rettungsschwimmer und/oder Ertrinkende festhalten und an Land oder zum Boot gezogen werden können.

Fotos (2): Inke Valentin



Blinde und kleine Kurgäste in Boltenhagen können durch den Einsatz der Wasserrettungshunde das Wasser entdecken und Selbstvertrauen tanken.

Foto: privat



Die Neufundländerin Ella hört perfekt auf die Wasserkommandos wie „gerade“, „kreisen“, „an Land“ oder „zum Boot“.

zur Crew der Rettungsschwimmer. Das Freibad am Plogensee mit Steganlage und kleinem Bootsanleger bietet ihnen beste Voraussetzungen fürs Training und zugleich sind sie hier als Rettungsschwimmer tätig. „Dem Boltenhagener Aura-Hotel, das unser erster Heimathafen war, sind wir auch treu geblieben. Dort und in der Mutter-Kind-Klinik schwimmen wir regelmäßig mit Gästen. Das sind immer wieder beeindruckende Erfahrungen. Unsere Hunde geben den blinden Menschen und den kleinen Kur-Patienten Sicherheit“, sagt Peter Szibor. Er lebt heute in Arpshagen, einem kleinen Dorf bei Klütz. Seiner Heimat Usedom ist er aber weiter verbunden. Eine Wo-

che seines Sommerurlaubes schiebt der Autoverkäufer Dienst am Hauptturm des Ahlbecker Strandes.

### » Weitere Infos:

Wer die Hunde und ihre Besitzer mal treffen möchte oder mehr über die Ausbildung und Möglichkeiten wissen möchte, ist hier genau richtig:

**DRK Kreisverband Nordwestmecklenburg e. V.**  
Pelzerstraße 15  
23936 Grevesmühlen  
Tel. 03881 75950  
E-Mail: info@drk-nwm.de

## Was macht einen guten Wasser-Rettungshund aus?

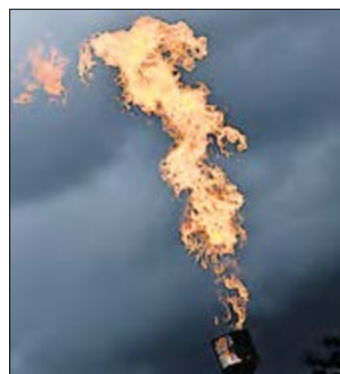
Gutmütig sollte er sein. Die Reizschwelle sollte hoch liegen, an vollen Badestellen mit etwas Lärm und Hektik sollte er schließlich trotzdem ausgeglichen und nicht so leicht abzulenken sein.

Zu speziellen Rassen, die früher mal extra für den Einsatz im Wasser gezüchtet wurden, um zum Beispiel Fischern bei ihrer Arbeit zu helfen, zählen Neufundländer und Landseer. Sie bringen gute Voraussetzungen mit, weil das unter der Oberwolle liegende Unterfell etwas fettig ist und das Wasser daher nicht so leicht durchkommt. Auch ihre Pfoten sind besonders, sie sind nämlich schön breit und haben Schwimmhäute. Das sorgt für guten Vortrieb beim Schwimmen. Zu leicht dürfen die Hunde natürlich nicht sein, 35+ Kilogramm, damit sie Menschen im Wasser ziehen können.

## Erdgasnetz wächst weiter

Gasversorgung Wismar Land GmbH (GWL) verlegte seit 1992 mehr als 200 Kilometer Leitungen und baut weiter

Seit dem Jahr 1992 hat die Tochtergesellschaft des ZV Wismar mehr als 200 Kilometer Erdgasleitung verlegt, um 13 Gemeinden und die Stadt Neukloster zu versorgen. Dabei wurden rund zehn Millionen Euro investiert. Die größte Herausforderung war laut GWL-Angaben die Erschließung der Ostseeinsel Poel, auf der nun auch das vom ZV modernisierte Heizhaus in Kirchdorf mit Erdgas versorgt wird.



Im September wird in Boiensdorf eine Fackel zur Eröffnung der Erdgasnetze entzündet. Foto: SPREE-PR

„Auch in den nächsten Jahren werden in Abstimmung mit den Gemeinden neue Erdgasnetze gebaut, da viele Einwohner ihre Heizungen modernisieren und auf Erdgas umstellen möchten. Erdgas als umweltfreundlichster fossiler Energieträger erzeugt im Vergleich zu anderen Heizmitteln wie Heizöl, Flüssiggas oder Kohle auch deutlich geringere Kohlendioxid-Emissionen“, erläutert André Bachor von der GWL. Das Jahr 2019 begann daher für die GWL mit dem Blick nach vorn: In diesem Jahr werden in der Gemeinde Krusenhagen die Ortsteile Gagzow und Hof Redentin sowie in der Gemeinde Boiensdorf der Ortsteil Stove an das Erdgasnetz angeschlossen.

Dabei setzt die GWL auf Vertrauen. „Das Wichtigste ist, den Bürgern unsere Pläne genau zu erläutern“, erklärt Volker Höfs, der sich mit der technischen Umsetzung der Vorhaben beschäftigt. Der Baubeginn erfolgte im April. Schon Anfang Herbst soll alles fertig sein. „Wir freuen uns darauf, im September mit den Bürgern in Boiensdorf eine Fackel zur Eröffnung der Netze entzünden zu können. Auch in Krusenhagen werden wir zu diesem Termin die Arbeiten fertig stellen“, so Höfs.

## Kläranlage Hornstorf leistet saubere Arbeit

ZV hält Kostenrahmen für Großprojekt ein



Baubeauftraggeber Thomas Pfennigschmidt begutachtet die fertige Kläranlage in Hornstorf. Foto: SPREE-PR / Fuchs

Es war das größte und mit rund 3,6 Millionen Euro auch das kostenintensivste Bauprojekt des Zweckverbandes (ZV) in den vergangenen Jahren: „Die Kläranlage in Hornstorf ist seit Herbst am Netz“, berichtet Baubeauftraggeber Thomas Pfennigschmidt stolz. „Das Beste: Wir haben die Kostenplanung eingehalten.“

### Reaktor ersetzt Spülstraße

Bei laufendem Betrieb wurden drei marode Spülbecken durch einen sogenannten Sequenziellen Biologischen Reaktor

(SBR-Anlage) ersetzt. In nur noch einem Becken wird das Schmutzwasser aus rund 3.000 Haushalten nun wie in einer großen Waschmaschine nacheinander in mehreren Sequenzen gereinigt. Die alte Anlage hatte noch über eine sogenannte Spülstraße verfügt. Sie stammte aus den 1990er-Jahren und war nicht nur in die Jahre gekommen, sondern auch zu klein für die wachsende Gemeinde geworden. Übrigens: Die neue Kläranlage auf dem rund 12.000 Quadratmeter großen Gelände ist erweiterbar.

# „Verband erhält neuen Verwaltungssitz“

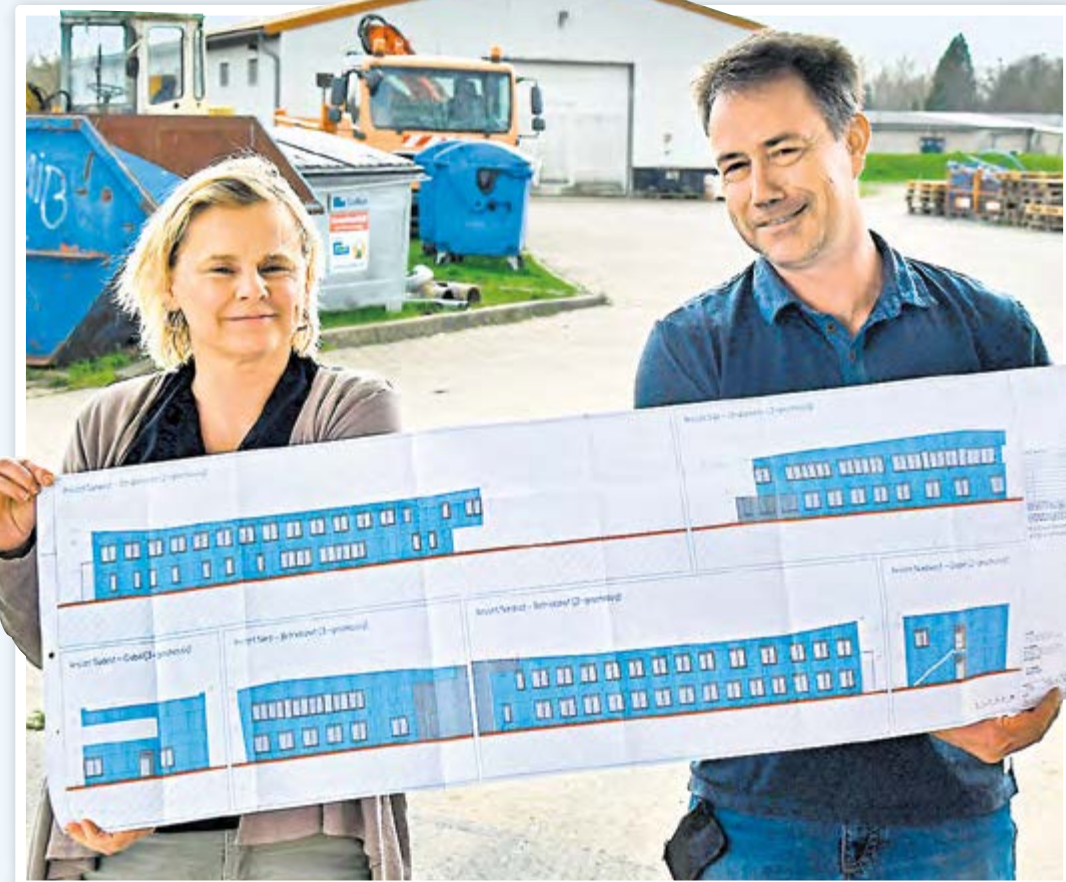
Zweckverband will knapp zehn Millionen Euro in neue Gebäude investieren

Ja, der Zweckverband braucht ein neues Verwaltungsgebäude. Ein freundliches Gebäude, das Bürgern, Mitarbeitern und der Umwelt gefällt. Lichtdurchflutet, kommunikativ, sichtbar offen für Bürgeranliegen, barrierefrei, klimaneutral und für jedermann zugänglich.

Der jetzige Verwaltungskomplex ist in die Jahre gekommen und bedarf einer Neugestaltung. Feuchtes Mauerwerk. Risse in den Wänden. Zu wenige Büroräume und Sanitäranlagen. Schlechte Dämmung. Fehlende Barrierefreiheit. Asbestbelastung. Hohe Unterhaltungs- und Bewirtschaftungskosten. Die Mängelliste an den Gebäuden des ZV Wismar ist lang, wie ein Brandschutzgutachten und eine Studie zur Bewertung der Baubestand aufzeigen.

Der Brandschutz ist momentan nicht gewährleistet. Der Serverraum für den Zentralrechner sei stark brandgefährdet, heißt es darin. Drei Büroräume sind eigentlich nicht dauerhaft als solche nutzbar. Verteiler- und Anschlusschränke würden nicht den gesetzlichen Mindestanforderungen gerecht werden und vieles mehr. „Die baulichen Mängel und Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter sind nicht mehr hinnehmbar“, erläutert Grit Glanert. „Niemanden ist es zuzumuten, in feuchten oder zu kleinen Räumen seiner Arbeit nachzugehen. Außerdem fällt in den Wintermonaten häufig die Heizung aus, wenn draußen Minusgrade herrschen. Dann haben wir in den Büros oft nur 13 Grad. Ich habe die Pflicht, dafür zu sorgen, dass die Mitarbeiter ein sicheres Arbeitsumfeld haben. Wir müssen handeln.“

Im Jahr 2017 wurde zunächst geprüft, welche Varianten wirtschaftlich und praktisch am sinnvollsten sind. Die Ziele dabei: die Mängel beheben sowie dem Verband einen neuen Wert und eine neue Identität durch Neuausrichtung und -gestaltung des Verwaltungssitzes zu verleihen. Kommt eine Sanierung des Altbestandes noch in Frage oder ein Neubau am bisherigen oder anderen Standort? Bei einer Sanierung, die am Ende noch teurer geworden wäre, hätten sich perspektivisch die Kommunikationsbedingungen für die Bürger und Mitarbeiter nicht verbessert, da immer noch über das weite Betriebs-



Der Spatenstich ist für den 5. August geplant: Auf dem Gelände hinter Verbandsvorsteherin Grit Glanert und dem Baubeauftraggeber Thomas Pfennigschmidt soll der neue Verwaltungssitz aus der Erde gestampft werden. Foto: SPREE-PR / Fuchs

lande drei Gebäude anzusteuern gewesen wären, denn der Gebäudebestand konnte aus statischer Sicht nicht aufgestockt werden. Da der Verband seinen Sitz seit über 25 Jahren, zentral im Verbandsgebiet gelegen, in Lübow hat und zur Gemeinde mittlerweile dazugehört, war allen Beteiligten klar: Wenn ein Neubau, dann nur in Lübow. Die Verbandsversammlung hat daher schon im November 2017 den Neubau in Lübow beschlossen. Im Jahr 2021 sollen etwa 60 ZV-Beschäftigte in neuen Räumen arbeiten können. Der erste Spatenstich ist für den 5. August 2019 geplant. Im Dezember 2020



Die Vorbereitungen laufen. Die Lagerhalle ist schon fast ausgeräumt und wird bald abgerissen.

Sachen in einem Nachbarraum wieder an“, erklärt die Chefin.

In der zweiten Etage befinden sich die Büros für den kaufmännischen und technischen Bereich und ein großer Sitzungssaal für 60 Personen, in dem auch die Verbandsversammlung stattfinden kann, die zurzeit in die Gaststätte „Zur Kegelbahn“ in Lübow ausweichen muss. Der Sitzungssaal wird teilbar gestaltet, so dass er als Besprechungsraum und gleichzeitig als Pausenraum für die Mitarbeiter dienen kann.

Das Gebäude wird teilunterkellert. Im Keller finden Archiv und Servertechnik ihren Platz. Neben dem knapp 2.000 Quadratmeter großen Verwaltungsgebäude wird eine rund 400 Quadratmeter große Lagerhalle mit Werkstatt und Garagen aus dem Boden gestampft.

„Das hört sich alles groß an, wird aber im Grunde genommen nur dem Mindeststandard entsprechen“, stellt Grit Glanert klar. Das Wichtigste für uns ist, dass wir die nächsten 30 Jahre wenig Aufwand mit der Unterhaltung des Gebäudebestandes und Betriebsgeländes sowie der Wartung der Technik haben, aber andererseits die Arbeitsbedingungen den einschlägigen Vorschriften endlich gerecht werden.“

Und wer bezahlt das Projekt? „Wir planen eine hundertprozentige Eigenfinanzierung durch Kredite. Laufzeit 30 Jahre“, so Grit Glanert. „Da sich der Zweckverband über Gebühren finanziert, gibt es so gut wie keine Zuschüsse. Die Fördermittelgeber sind da sehr zurückhaltend.“ Die leergezogenen drei Baracken und die Tankstelle sollen ab 2021 abgerissen werden. „Wir wollen uns um die Hälfte verkleinern“, erklärt Grit Glanert. „Wir halten dann einen Teil der frei werdenden Flächen für andere Anbieter vor, die sich hier ansiedeln können, und stellen die Restfläche für Wohnbebauung begleitend zur Dorfstraße zur Verfügung.“

Letztendlich ist sich die Verbandsvorsteherin sicher, dass mit dem Neubau, nicht nur ein Mehrwert für Kunden und Mitarbeiter, sondern auch durch die zukünftige Außendarstellung des Verbandes ein wichtiger Beitrag geschaffen wird, um das Ortsbild in der Gemeinde zu verschönern.



## Viertklässler auf den Spuren des Schmutzwassers

Klärwärter Martin Weber erklärt den Viertklässlern, wie aufwendig es ist, aus Schmutzwasser wieder sauberes Nass zu produzieren. Foto: ZV Wismar

An den Geruch mussten sich die Viertklässler schon erst einmal gewöhnen, aber dann waren sie kaum zu bremsen. Ein Klassenausflug führte drei Klassen der Grundschule Neukloster Anfang April zur Kläranlage ihrer Stadt. Hier empfing sie Klärwärter Martin Weber vom Zweckverband Wismar und führte sie über das Gelände. Ziemlich schnell wurde den Kindern dabei klar, dass al-

lein schon der Druck auf die Toiletten-spülung Schmutzwasser produziert – und zwar nicht wenig. Spielerisch erklärte Martin Weber seinen jungen Besuchern, wie das schmutzige Wasser durch kilometerlange Leitungen in der Kläranlage ankommt, hier die verschiedenen Reinigungsstufen passiert und am Ende wieder in den Wasserkreislauf entlassen wird. Den Schülern wurde da-

bei deutlich, wie wichtig es ist, bewusst mit dem sauberen Nass umzugehen und wie viel Arbeit es macht, Schmutzwasser wieder zu reinigen. Wer Lust hat, selbst eine Kläranlage des Zweckverbandes zu besuchen, kann sich beim ZV für Führungen anmelden – Ansprechpartner ist der Meister für Kläranlagen, Thomas Meyer, unter der Telefonnummer 03841 7830-40.

## Viel Verständnis in Dorf Mecklenburg



Vollsperrung. Halteverbote. Erschwerter Zulieferverkehr für die Schule. „Die Tiefbauarbeiten für den geplanten Neubau der Schulmensa an der verbundenen Regionalen Schule und dem Gymnasium Tisa von der Schulenburg in Dorf Mecklenburg stoßen auf viel Verständnis bei Anwohnern, Schülern, Lehrern und Eltern“, berichtet Thomas Pfennigschmidt, Baubeauftraggeber des Zweckverbandes Wismar. Das sei wichtig, denn die Arbeiten finden in ungewöhnlich großer Tiefe statt, seien deshalb sehr aufwendig und die Gefährdung entsprechend hoch. Für die neue Schulmensa ordnet der ZV die Schmutz- und Regenwasserleitungen neu und passt die Rohre den erhöhten Anforderungen an. Dadurch sollen die derzeit über das Schulgelände verlaufenden Leitungen außer Betrieb



Zum Teil finden die Bauarbeiten in sechs Metern Tiefe statt. Foto: SPREE-PR / Fuchs

genommen werden. Das Ende der Bauarbeiten ist für Juni geplant.

## Der Zweckverband sagt danke!

17 Verbandsversammlungen, 38 Vorstandssitzungen und 17 Sitzungen des Rechnungsprüfungsausschusses, das ist die Bilanz an Gremienarbeit in der Legislaturperiode 2014 bis 2019 für unsere ehren- und hauptamtlich tätigen Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie unsere Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden bzw. Stadt. Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Mitstreitern, die sich ehrenamtlich für die Geschicke des Verbandes eingesetzt, mit uns umfangreiche Themen bearbeitet und sich rege und zielführend engagiert haben. Viele Aufgabenstellungen, um die öffentliche Daseinsvorsorge für unsere Bürger zu stärken und stetig zu verbessern, wurden in kooperativem Zusammenwirken umgesetzt. Wir haben gemeinsam sehr viel erreicht und können mit Stolz auf unsere Arbeit zurückblicken. Diesen erfolgreichen Weg werden wir auch in der neuen Legislaturperiode, beginnend mit der konstituierenden Sitzung der Verbandsversammlung am 14. August 2019, dann mit den alten und neuen Mitstreitern weiter fortsetzen.

Grit Glanert,  
Verbandsvorsteherin

### KURZER DRAHT

**Zweckverband Wismar**  
Wasser – Abwasser – Fernwärme  
Dorfstraße 28, 23972 Lübow  
Öffnungszeiten:  
Mo–Do: 8.30–16.00 Uhr  
Fr: 8.30–12.00 Uhr  
Terminabsprachen möglich

Telefon: 03841 7830-0  
Fax: 03841 7804-07  
info@zvwis.de  
http://zvwis.de

### Bereitschaftsdienst

Wasser/Abwasser: 0172 3223381 Fernwärme: 0172 3223380

Was der Flughafen BER für Berlin, das ist die „Gorch Fock“ für die Bundesmarine. Der 1958 vom Stapel gelaufene Stolz der Flotte, der von 1963 bis zur Einführung des Euro sogar den 10-Mark-Schein zierte, ist ein Millionengrab geworden. Doch ähnlich wie der Hauptstadt-airport soll das als Botschafter Deutschlands bekannt gewordene Segelschiff eine Zukunft haben. Der als Bark getakelte Dreimaster soll zurück aufs Meer und wieder seinen Aufgaben nachkommen.

Der nach dem Hamburger Fischer- sohn und Marineschriftsteller Johann Wilhelm Kinau – Pseudonym Gorch Fock – benannte Segler ist ein neueres Schwesterschiff zu sechs anderen baugleichen Segelschulsschiffen. Während drei ebenfalls der Ausbildung von Marinewachwuchs in den USA, Rumänien und Portugal dienen, wurde ein viertes 1947 mit Munition beladen in der Ostsee versenkt. Die Nummer eins, 1933 in Dienst gestellt, liegt heute im Stralsunder Hafen vor Anker. Nach ihrer Versenkung 1945 im Strelasund und ihrer Bergung 1947 und Instandsetzung segelte sie als Reparationsleistung unter dem Namen „Towarischtsch“ für die Sowjetunion und nach deren Auflösung für die Ukraine. Seit 1999 gehört der maritime Oldtimer dem Verein Tall-Ship-Friends, der das nicht seetüchtige Schiff als Museum betreibt und die alte Dame auch gern wieder zum Segeln bringen würde. Der Investitionsaufwand liegt nach ersten Schätzungen (noch) unter

# Die Schwestern Gorch Fock

Segelschulsschiffe  
sollen wieder segeln

zehn Millionen Euro. So viel sollte ursprünglich auch die Sanierung ihrer 25 Jahre jüngeren Schwester kosten. Für die flossen bis Januar bereits 69 Millionen Euro. Gegenwärtig verhandelt Stralsund mit dem Trägerverein des am Ozeaneum vor Anker liegenden Museumschiffes. Die Stadt würde das Schiff, das beim „Einlaufen“ im alten Heimathafen 2003 wieder seinen alten Namen „Gorch Fock“ zurückerhielt, gerne kaufen, um dessen Zukunft zu sichern. Die Millionen für die Restaurierung allein aufzubringen, wäre für den Verein unmöglich. Die Eintrittsgelder von rund 60.000 Besuchern im Jahr, die Erlöse aus Vermietungen für private Feierlichkeiten oder Firmenevents, aus Führungen, Bordgastro- nomie, dem Heiraten an Deck oder im Kapitänssalon, der Knotenschule oder dem Rigg-Training (Aufentern bis zur Mars-Saling des Großmastes) reichen gerade so für den Unterhalt.

[www.gorchfock1.de](http://www.gorchfock1.de)

» 22. bis 26. Mai –

[www.stralsunder-segelwoche.org](http://www.stralsunder-segelwoche.org)

» 23. bis 26. Mai –

[www.hafentage-stralsund.de](http://www.hafentage-stralsund.de)

» 5. Juni – Tag der Bundeswehr

» 25. bis 28. Juli –

[www.wallensteintage.de](http://www.wallensteintage.de)

**Die Stralsunder „Gorch Fock“ soll wieder segeln.**

Foto: SPREE-PR/Borth

## GREIFSWALD MARITIM

Seit mehr als 700 Jahren machen Schiffe im Greifswalder Stadthafen fest. Der ist heute mit über 50 Ewern, Tjalken, Kuttern, Zeesbooten, Quatzen, Schleppern, Barkassen und anderen maritimen Oldtimern der größte Museumshafen Deutschlands. Die Hansestadt erinnert damit an die Blütezeit der Segelschiffahrt Mitte des 19. Jahrhunderts. Hinweistafeln vor den Schiffen informieren über Schiffstyp, Baujahr und Geschichte. Schwimmende Ausstellungsstücke wie die „Hanna Marie“, „Vorpommern“, „Hoffnung“ und „Christian Mütter“ gehen noch auf Fahrt und nehmen Gäste für einen Segeltörn an Bord.

» Buchungsanfragen:

03834 85361381

[stadtfuehrungen@](mailto:stadtfuehrungen@greifswald-marketing.de)

[greifswald-marketing.de](http://greifswald-marketing.de)

Andere wurden zu Restaurant- schiffen umgebaut.



Im Museumshafen

Die 119 Jahre alte „MS Stubnitz“, ein Dampfer-Urgestein, pendelt bis Oktober mittwochs bis sonntags hinaus auf den Bodden und zurück (14 Euro). In Wieck können Besucher von Bord gehen und das kleine Fischerdorf sowie die Kloster- ruine Eldena erkunden.

Betrieben wird der Museumshafen von einem 1991 gegründeten Verein. Der setzte sich u. a. für den Denkmalschutz der letzten Greifswalder Bootswerft ein. Sie wird heute von einem Wertverein als Museum und „Selbsthilfewerkstatt“ für alte Schiffe betrieben.

Während des Fischerfestes Gaf- felrigg am dritten Juli-Wochen- ende präsentieren die Mann- schaften ihre Schiffe bei einer gemeinsamen Ausfahrt.

Jeden ersten Donnerstag im Mo- nat gibt es ab 16 Uhr eine öffent- liche Hafenführung. Treffpunkt Hafenmeisterei am Fangenturm. Sie führt auch zur Bootswerft. Spende: 2,50 Euro.

» [www.museumshafen-greifswald.de](http://www.museumshafen-greifswald.de)

» [www.museumswerft-greifswald.de](http://www.museumswerft-greifswald.de)



### Blaue Autobahnen Die MHW

Die zwischen 1831 und 1836 angelegte Müritz-Havel-Wasserstraße (MHW) wurde mit dem Bau des Mirower Kanals 1935/36 in ihrem Lauf ent-

scheidend verändert. Die 32 Kilometer lange Bundeswasserstraße verbindet die Müritz-Elde-Wasserstraße mit der Oberen-Havel-Wasserstraße. Sie dient ausschließlich der Freizeitschiff- fahrt. Auf Grund ihrer Lage zwischen der Mecklenburgischen Seenplatte und den Mecklenburger Kleinseen

haben ihre vier Schleusen vor al- lem in den Sommermonaten um- fangreichen Sportbootverkehr zu bewältigen. Die Schleuse Diemitz passieren jährlich über 4.000 Sportboote.

» [www.mvp.de/mueritz-havel-wasserstrasse](http://www.mvp.de/mueritz-havel-wasserstrasse)



Schleuse Diemitz

Ein leichtes Rauschen, starkes Tosen, zartes Plätschern. Weiße Spitzen, spiegelglatte See, aufgetürmtes Wasser, das Boote zum Schaukeln bringt. Auch unsere Nord- und Ostsee bezaubern immer wieder in ihrer Vielfalt. Doch wie entstehen eigentlich Wellen und welche Arten gibt es? Die Wasserzeitung traf Prof. Dr.-Ing. Mathias Paschen, Inhaber des Lehrstuhls Meerestechnik an der Universität Rostock, zum Gespräch.

# Die wunderbare Welt der Wellen



Immer wieder ein faszinierendes Schauspiel, wenn die Wellen auf den Strand treffen.

Foto: SPREE-PR / Galda

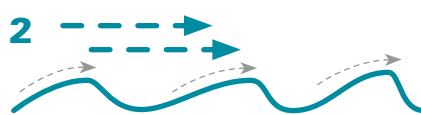
In umfangreichen Formeln, die Parameter wie Höhe bzw. Amplitude, Länge, Wassertiefe und Zeit beinhalten, lassen sich Wellen theoretisch festzurren. Man kann sie hinsichtlich Geschwindigkeit oder Frequenz beschreiben. Wir wollten es aber für den Laien verständlich versuchen. „Vereinfacht gesagt kann man die Wellen einteilen in **Oberflächenwellen** und **Gezeitenwellen**. Dazu kommen Sonderformen wie **Tsunamis** und **Freak-Wellen**“, erläutert der Fachmann. Die Gezeitenwellen folgen dem Zusammenspiel von Sonne, Mond und Erde. Wir nehmen sie durch die Tide wahr, Ebbe und Flut folgen einem festen zeitlichen Rhythmus. Bei Flut lässt sich in Flussmündungen beobachten, dass sich die Strömungsrichtung der Flüsse umkehrt.

## Wind wirkt auf Oberfläche

Gründlicher beleuchten wollen wir die vielfältigen Oberflächenwellen. „Diese entstehen durch die Einwirkung des Windes“, so Prof. Paschen. Genauer: „Zwischen der sich bewegenden Luft und der vorerst glatten Wasseroberfläche entstehen Schubspannungen. Vereinfacht gesagt: Die Luft reibt sich an der Wasseroberfläche.“



„Die Luft schiebt anfänglich nur wenige Wasserpartikel zu einem ganz kleinen Wellenberg von wenigen Millimetern Höhe zusammen. Die nachfolgenden Luftmengen treffen jetzt bereits auf eine etwas rauere, also gekräuselte, Oberfläche.“



„Nach und nach entstehen dadurch immer größere Wellen. Diese Wellen sind durch ihre Länge und Höhe charakterisiert. Wir sprechen von Schwerewellen. Typischerweise ist die Höhe im Verhältnis zur Länge klein.“



„Bei abnehmender Wassertiefe werden die Wasserteilchen am Meeresboden stärker gebremst als die höher liegenden. Die oberen werden also schneller, die Wellen brechen schließlich.“



## Lehrstuhl für Meerestechnik an der Universität Rostock

**Mathias Paschen**  
Foto: SPREE-PR / Galda

### 1968 – 2018: 50 Jahre Lehrstuhl

1968 wurde der Lehrstuhl für Fischereitechnik gegründet. Aus diesem ging 1992 der heutige Lehrstuhl für Meerestechnik hervor, den seitdem Prof. Dr.-Ing. habil. Mathias Paschen innehat. Der gebürtige Rostocker (1953) studierte Schiffs- und Fischereitechnik an der Uni Rostock. 1978 nahm er die Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent auf, 1982 promovierte er zum Dr.-Ing. 1990 erfolgte die Habilitation, 1991 forschte Mathias Paschen mehrere Monate im norwegischen Bergen, bevor er 1992 Universitätsprofessor und Leiter des Lehrstuhls Meerestechnik wurde.

Weil das langjährige Domizil in der Rostocker Albert-Einstein-Straße nun seiner dringenden Sanierung unterzogen wird, zogen die Mitarbeiter Anfang März um in das Übergangsquartier im Justus-von-Liebig-Weg 2.

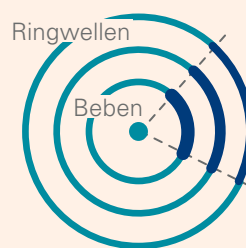
» Kontakt:  
**Universität Rostock**  
**Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik**  
**Lehrstuhl für Meerestechnik**  
Oskar-Kellner-Institut  
Justus-von-Liebig-Weg 2  
18059 Rostock  
Tel. 0381 498-9231

[www.lmt.uni-rostock.de](http://www.lmt.uni-rostock.de)

## Tsunami

Diese besondere Form der Wellen kann bei Erd- und Seebeben entstehen. Durch den Beben-Impuls werden schlagartig riesige Mengen Wasser in Bewegung gesetzt. Die Welle ist dabei zwar flach, aber extrem lang. In Küstennähe bricht sie wie oben beschrieben, allerdings nicht durch verhältnismäßig kleine Käme, sondern die gewaltigen Massen türmen sich auf zu einer hohen Wasserwand, die dann aufs Land trifft.

Wenn der Radius größer wird, nimmt die Energiedichte der Welle ab. Das heißt, je weiter weg der Punkt ist, auf den die Tsunamiwelle trifft, um so weniger Energie enthält sie je Meter Breite, sie ist dort also weniger gefährlich.



## Monsterwellen

Mochte man die Erzählungen früher für Seemannsgarn halten, beweisen Satellitenaufnahmen aus jüngerer Zeit, dass aus normalen Oberflächenwellen ungewöhnlich hohe (Monster-)Wellen entstehen können. „Die statistische Jahrhundertwelle in der Nordsee misst 31 Meter“, weiß Prof. Mathias Paschen. Zum Vergleich: Der mittlere Turm des **Rostocker Rathauses** ist 30 Meter hoch. In der Seemannssprache ist eine sehr hohe Welle übrigens ein „**Kaventsmann**“. Heute steht ein Kaventsmann umgangssprachlich für etwas sehr Großes.

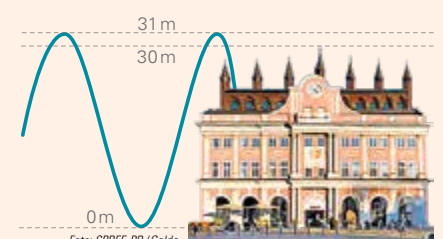


Foto: SPREE-PR / Galda

# Feuchttücher gehören nicht in die Toilette!

Kunstfasern wickeln sich um Abwasserpumpen und legen sie lahm

**Feuchttuch ist nicht gleich Feuchttuch. Da gibt es zum einen das feuchte Toilettenpapier. Dieses zersetzt sich – weil kunststofffaserfrei – im Abwasser. Urteil: Darf ins WC. Und dann gibt es jene Wundertücher für Baby- popos, zum Abschminken, Putzen oder vielfältige andere Zwecke. Diese sind aus reißfesten Fasern und lösen sich nicht auf, sondern verflechten sich auf ihrem Weg durch die Kanalisation immer mehr. Urteil: Das muss in den Abfalleimer!**

Dieser wichtige Unterschied zwischen den Tüchern ist den meisten Nutzern wohl unbekannt, vermutet der Technische Leiter Sebastian Beetz. „Leider kam es in den zurückliegenden Monaten wieder häufiger zu Störungen in unseren Abwasserpumpen“, berichtet Beetz. „Vor allem in der Ortschaft Trams fallen die Tauchpumpen fast regelmäßig aus.“

Als Ursache dafür wurde ein erhöhter Anfall von Faserstoffen festgestellt, heißt es in einem Aushang des ZV. Feuchttücher (wohlgemerkt nicht feuchtes Toilettenpapier) bestehen aus solchen Kunststofffasern. Sie bleiben feucht, ohne zu riechen. Sie reinigen gründlich und reißen nicht. Genau das ist das Problem für die Abwasserfachleute. Im Abwasser lösen sie sich nicht auf und verspinnen sich zu langen Fäden. Sie wickeln sich um hydraulische Teile der Pumpen und führen zum Ausfall durch Blockieren der Laufräder.

Die 120 Pumpstationen im Verbandsgebiet sorgen für eine gute Reise des Abwassers zu den Kläranlagen. Eigentlich. Denn der Dauerbeschuss



**Welches ist der richtige Entsorgungsort für in Bad und Küche vielfach genutzte Tücher? Im Zweifel ist der Mülleimer am besten geeignet.**

Foto: SPREE-PR/Petsch



**Deutlich im Bild zu sehen ist die Zopfbildung. So heißt in der Fachsprache das Festsetzen miteinander verspinnender fadenförmiger Stoffe an Hindernissen und Einbauten im Kanal, wie hier bei einer Pumpe.**

Foto: ZV Wismar

durch Feuchttücher sorgt oft für unfreiwillige Pausen, wie in Trams. Die Anlagen dann wieder zum Laufen zu bekommen, ist stets mit zusätzlichem Personal- und Materialaufwand verbunden.

„Solche ungeplanten Ausfälle können zu Rückstau im Kanal führen. Das ist auch ein Kostenfaktor, der sich auf die Gebühren auswirken kann“, so der Fachmann weiter. „Reinigungstücher und Mullbinden gehören einfach nicht in die Abwasserleitung sondern in den Hausmüll. Auf den Verpackungen der benutzten

Tücher ist meist deutlich abgebildet, ob sie in die Toilette oder in den Abfalleimer müssen.“

## Kur für Trinkwasser-Kolosse

Seit den 1970er-Jahren thronen die beiden riesigen Trinkwasserbehälter auf dem höchsten Punkt über Zurow. Jetzt lässt der ZV die Kolosse für etwa 1,5 Millionen Euro komplett sanieren.

Nur wenige Meter neben der Autobahn 20 ragen die je 900 Kubikmeter großen Betonbehälter aus einer Anhöhe. Ungewöhnlich, denn eigentlich sind die Kolosse mit Erde bedeckt. Von hier versorgen sie die Gemeinden Zurow und Lübow mit Trinkwasser. Eigentlich, denn zurzeit sind sie leer. Der Grund: Der ZV lässt die Wasserspeicher komplett sanieren.



**Die beiden Trinkwasserbehälter bei Zurow liegen frei. Künftig führt ein ebenerdiger Zugang ins Innere der Kolosse.**

Foto: SPREE-PR/Fuchs

ren. Seit September laufen die Arbeiten: Die Behälter wurden dafür sieben Meter tief freigelegt, erhalten einen modernen und sicheren, ebenerdigen Zugang statt umständlicher Einstiegs-luken für die Wartungsarbeiten. Außerdem bekommen sie u. a. eine neue Abdichtung sowie eine Wärmedämmung aus Schaumglasplatten gegen Schwitzwasserbildung. Im November sollen die Arbeiten fertig sein.

Die Wasserversorgung verläuft während der Bauphase direkt über das

Wasserwerk Perniek. Für ausreichenden Wasserdruck, der im Normalbetrieb durch die Höhenlage der Behälter abgesichert wird, sorgen im Wasserwerk derzeit Pumpen, die abhängig vom Verbrauch in kurzen Abständen immer wieder anlaufen müssen. Das ist umständlich, aber die Sanierung der Trinkwasserbehälter notwendig und der Zeitpunkt perfekt.

Unterdessen baut nämlich die Firma Otto Dörner zwischen Krassow und Zurow an einer neuen Kreisstraße und verlegt gleichzeitig die Trinkwasserleitung neu.